

| | | |
|---|--|----|
| I n h a l t | Vorwort | 4 |
| | 1. Organisationsstruktur | 8 |
| | 2. Jahresthema 2020 | 10 |
| | 2.1. sozialpädagogische Lernhilfe | 10 |
| | 2.2. Ambulante Hilfen zur Erziehung | 20 |
| | 3. Jugendhilfe-Schule | 30 |
| | 3.1. Erlebnisberichte aus der Diesterwegschule | 34 |
| | 3.2. Erlebnisbericht aus der Brentanoschule | 40 |
| | 3.3. Erlebnisbericht aus der Henri-Dunant-Schule | 42 |
| | 4. Sternpiloten | 46 |
| | 4.1. Erlebnisberichte aus den Sternpiloten | 46 |
| | 5. fief-Akademie | 54 |
| | 5.1. Das fief-Akademieangebot: Bildung | 56 |
| | 5.2. Das fief-Akademieangebot: Coaching | 58 |
| 5.3. Das fief-Akademieangebot: integrative Lerntherapie | 59 | |



Vorwort

„Die Lösung ist immer der beste Fehler!“

(Paul Watzlawick, Typische Probleme der Kommunikation im Alltag, Carl-Auer-Verlag 2021)

In diesem Jahr hätte Paul Watzlawick seinen 100. Geburtstag begehen können. Zu diesem Ereignis erschien ein bisher nicht veröffentlichter Vortrag aus dem Jahr 1995.

Für unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sowie in den schulischen Betreuungen ist er eine Aufforderung zum genauen Zuhören, zum Perspektivwechsel, zum Erkennen, dass meine Wahrheit nur ein Teil der ganzen Wahrheit ist und eine Aufforderung zu Achtsamkeit und respektvollem Handeln. Er ist sozusagen ein Sahnetörtchen zum Dessert unserer konzeptionellen Überlegungen sowie zur Gestaltung unserer Kommunikation und unseres Handelns im pädagogischen Alltag.

Einleitend beginnt Paul Watzlawick seinen Vortrag mit einer Geschichte „Wer trägt den Esel ...“.

Ein Vater ist mit seinem kleinen Sohn und einem Esel an einem heißen Tag auf einer staubigen Straße auf ein fernes Ziel unterwegs. Der Vater reitet auf dem Esel, der Kleine geht nebenher.

Da kommt ihnen eine Gruppe von Leuten entgegen, und der Vater hört, wie die sagen: „Schaut euch das mal an. Der Vater, der reitet auf dem Esel, und der Kleine muss zu Fuß gehen an diesem heißen Tag. Hat denn der gar kein Mitleid mit seinem Sohn?“

Daraufhin steigt der Vater ab, gibt den Kleinen auf den Esel hinauf, und es geht weiter.

Da kommt eine Gruppe von Personen wieder in der Gegenrichtung, und der Vater hört, wie die sagen: „Schaut euch das mal an. Der Vater geht zu Fuß, der Kleine reitet auf dem Esel. Was soll denn aus diesem Kleinen mal werden, wenn er jetzt schon so verwöhnt wird?“

Darauf besteigt auch der Vater den Esel und zusammen reiten sie weiter.

Da kommt eine Gruppe von Personen in der Gegenrichtung. Der Vater hört, wie diese sagen: „Da schaut euch das mal an. Beide zusammen reiten den Esel. Dieses arme Tier. Ja, haben die denn kein Mitleid?“

Daraufhin steigt der Vater ab, nimmt den Kleinen vom Esel herunter, und sie beginnen, zusammen den Esel zu tragen.

Da kommt eine Gruppe in der Gegenrichtung, und die sagen

Na, ich überlasse es Ihnen, sich vorzustellen, was die sagen.

(Seite 11-12)

Interessant, wie Paul Watzlawick unsere Aufmerksamkeit dahin lenkt, dass unser Handeln auch von der Meinung anderer, den kulturellen Gepflogenheiten einer Gesellschaft und deren gegebener Wertigkeit abhängt.

Selbstbestimmtes Handeln, eigene Bedürfnisse aufzuspüren, die Aufmerksamkeit dafür zu stärken und gemeinsam nachzudenken, ist Voraussetzung für einen gesunden Entwicklungsprozess. Dies nicht allein machen zu müssen, ist eine Aufgabe unserer professionellen Begleitungen.

„Die Probleme, vor denen wir heute stehen, sind zu komplex, um von einer Person allein gelöst zu werden. Für sie braucht man mehr als ein Gehirn. Der Dialog will die „kollektive Intelligenz“ der Menschen, mit denen sie arbeiten, nutzbar machen; zusammen sind wir wacher und klüger als allein.“

(Isaacs, William; Dialog als Kunst gemeinsam zu denken)

Ebenso wichtig ist, dass wir uns darüber klar werden, dass unsere Kommunikation nicht eindeutig ist. Watzlawick zeigt dies in seinem Vortrag an einem anderen Beispiel:

Stellen Sie sich bitte vor, dass ein Physiker zum anderen Physiker sagt: „Das Uranium-Atom hat 92 Elektronen.“

Was glauben Sie, wird die Antwort des anderen sein? Wenn der andere ihm wirklich nur auf den Inhaltsaspekt antworten würde, dann würde er sagen: „Ja, stimmt.“ Aber es ist viel wahrscheinlicher, dass der andere sagen wird: „Ja, glauben Sie denn ich bin ein Idiot? Ich habe ja schließlich auch Physik studiert.“

Sehen Sie, das sind zwei völlig verschiedene Aspekte. Mit Elektronen hat die Antwort des anderen gar nichts zu tun, sondern nur mit der Implikation, dass er eine derartige grundlegende Tatsache der Physik nicht kennt. Und das ist natürlich beleidigend. (Seite 23)

Der Hinweis auf die zwei Ebenen der Kommunikation ist für uns von großer Bedeutung.

Wie wird die Kommunikation wahrgenommen? Auf der Inhaltsebene oder der Beziehungsebene? Zum Verstehen, ein wesentlicher Aspekt.

Watzlawick schreibt, „... Sie sehen, wie Annahmen Wirklichkeiten, ganz konkrete Wirklichkeiten, konstruieren können.“

Von der Inhaltsebene zur Beziehungsebene und dem Gefühl, beschämt worden zu sein, war es nur ein kleiner Schritt. Und das Gefühl, beschämt worden zu sein, entfaltet große Wirkung.

Die Schamforschung ist nicht so in unseren Arbeitsalltag integriert, wie sie es vielleicht sein sollte. Deshalb möchte ich sie hier erwähnen.

„Schamkonflikte belasten Menschen in unterschiedlicher Weise und hemmen Lebensfreude, Selbstwertgefühl und intime Beziehungen grundlegend. In der Scham erfährt das Subjekt eine Infragestellung und Bedrohung der sozialen Akzeptanz und Anerkennung.“ (J.L. Tiedemann, Scham, Psychosozial-Verlag, 3. Auflage 2019, Angabe zum Inhalt des Buches)

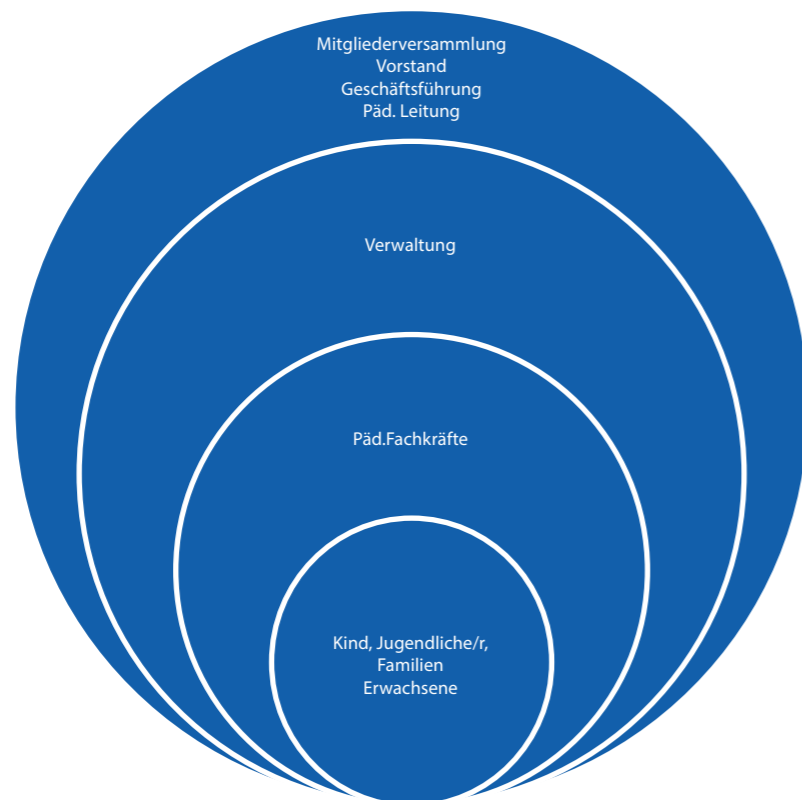
„Das menschliche Gehirn bewertet zugefügten körperlichen Schmerz auf die gleiche Weise wie soziale Ausgrenzung oder Demütigung.“ (Joachim Bauer, zitiert von Stephan Marks in „Scham, die tabuisierter Emotion“, Patmos Verlag 2021, S. 36)

Stephan Marks legt in der Neuauflage seines Buches „Scham – die tabuisierte Emotion“ sehr beeindruckend dar, welche Wirkung unerkannte Schamgefühle haben und wie wichtig es für diejenigen ist, die Menschen in verschiedensten Begegnungen begleiten, Scham zu erkennen und konstruktiv mit ihr zu arbeiten.

Zusammengefasst können wir für unsere konzeptionelle Herangehensweise im dialogischen Verstehen und Arbeiten Folgendes mitnehmen: Beschämung und diese Paradoxien in der alltäglichen Kommunikation aufzuspüren und zu lernen, mit ihnen konstruktiv umzugehen.

1. Organisationsstruktur

Das Organigramm spiegelt das konzeptionelle Herangehen wider. Nicht in hierarchischer Struktur, sondern im gemeinsamen Nachdenken und Handeln, wird die Idee, Neues in Beziehungen zu gestalten, sichtbar. Der Kreis als Spiegel für die Gleichwürdigkeit.



Die Bereiche werden jeweils von einer Bereichsleitung verwaltet und geleitet.

1. Die **Allgemeine Verwaltung** hat ihren Sitz in der Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main
2. Die Einrichtungen für **AHZE „Jugendhilfe Innenstadt“**, **„Jugendhilfe Höchst“** sowie **„Jugendhilfe Oberursel“** befinden sich in der
Hebelstr. 11 und Hostatostraße 4a und Tabaksmühlenweg 30D
60318 Frankfurt 65929 Frankfurt / Höchst 61440 Oberursel Ts.
3. Die **Verwaltung** für den **Bereich „Schule und Jugendhilfe“** hat ihren Sitz in der Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main
4. Die erste **fief-Akademie** hat ihren Sitz im
Fief Oberursel
Tabaksmühlenweg Gebäude 30 D u. E
61440 Oberursel Ts

Jeder Bereich hat eine kompetente Bereichsleitung, die für die Geschäfte und die Leitung zuständig ist und zusammen mit dem Geschäftsführer die Gesamtleitung der Einrichtungen bildet.

Unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien fordert nicht nur von den Verantwortlichen in der Leitung, sondern von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter ein hohes Maß an Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen.

2. Jahresthema 2020

2.1. sozialpädagogische Lernhilfe

Bei der Sozialpädagogischen Lernhilfe (SPLH) handelt es sich um eine sozialpädagogisch orientierte Jugendhilfeleistung nach § 27 Abs. 2 SGB VIII für junge Menschen im schulpflichtigen Alter. Sie nimmt in Frankfurt eine Sonderrolle im Rahmen der ambulanten Hilfen zur Erziehung (aHzE) ein.

Sozialpädagogische Lernhilfe soll Kindern und Jugendlichen helfen, individuelle Lernhemmnisse und im Zusammenhang mit Lernen auftretende Verhaltensauffälligkeiten abzubauen und ihr Interesse für sowie ihre Fähigkeiten zum selbstständigen Lernen zu entwickeln und zu fördern.

Themen im Bereich schulischer Anforderungen, wie bspw. die Verbesserung der Lernmotivation, die Stärkung der Leistungsbereitschaft oder die Entwicklung und Anwendung von Lerntechniken, sind ein Bestandteil der SPLH. Die Ziele der SPLH richten sich ebenso auf die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Freizeitgestaltung der jungen Menschen.

Diese Jugendhilfemaßnahme ist seit **Anfang 2000** fester Bestandteil der Angebote des fief. Die SPLH ist in unser Gesamtkonzept integriert.

Lernhilfe im fief war von Anfang an als ein Beziehungsangebot ausgerichtet. Die Lern-

helfer:innen begleiten die Kinder auf ihrem Weg, eigenständig eine stabile Lern- und Beziehungskultur aufbauen zu können. Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien suchen die Lernhelfer:innen nach den Stärken und nicht nach den vermeintlichen Defiziten der Kinder.

Entscheidend für das Gelingen der Kooperation ist die Atmosphäre, in der sie geschieht.

Jesper Juul

Im Jahr 2020 ist Beziehungsarbeit eine der wichtigsten Aufgaben der Lernhilfe. Grundsätzlich verstehen wir die Lernhilfe als ein **Beziehungsangebot**, das auf Achtsamkeit und Wertschätzung den Kindern und Jugendlichen gegenüber basiert.

Entsprechend dem **Dialogischen Ansatz**, ist es uns ein wichtiges Anliegen, vorbehaltlos zuzuhören, ohne zu werten. Wir distanzieren uns davon, es „besser zu wissen“, und vermitteln den Kindern unsere Gefühle zum Gehörten. Wir möchten die uns anvertrauten jungen Menschen so annehmen wie sie sind. Hinter jeder Handlung oder einem bestimmten Verhalten stehen Gefühle, die wahrgenommen werden wollen, um darüber hinaus zu verstehen und diese ggf. gemeinsam reflektieren zu können.

Beziehungsarbeit heißt viel mehr als einander kennenzulernen und im Gespräch zu bleiben. Es bedeutet, miteinander auf **AUGENHÖHE** zu kommunizieren, in Beziehung bleiben.

Beziehungskompetenz erfordert, dass man sein Gegenüber mit all seinen Gedanken und Empfindungen ernst nimmt.

Jesper Juul

Den Fokus setzen wir nicht auf bereits benannte Defizite und Misserfolge, sondern auf jeweilige Ressourcen und Stärken. Wir schauen und benennen, was den Kindern gut gelingt, vermitteln ihnen unser Vertrauen in ihre Kompetenzen. Das bringt sie dazu, sich selbst besser kennenzulernen, sich (wieder) mehr zuzutrauen und an sich zu glauben. Erst dann überhaupt können sie die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und Selbstregulierung entwickeln lernen, für sich neue Wege gehen und eigene Ziele benennen.

Wenn wir Kindern
Eigenverantwortung übertragen,
dann kommen Enthusiasmus und Freude
auch beim Lernen.

Jesper Juul

Sie sind aktiv dabei beteiligt, ihre Wünsche und Bedürfnisse mit einzubringen. Durch diese Erfahrung einer möglichen Einflussnahme wird den jungen Menschen mehr Selbstständigkeit zugesprochen, auch die zum eigenständigen Lernen, was zum persönlichen Erfolg führen kann.

Zusammenfassung:

Die SPLH gehört zu den ambulanten Hilfen zur Erziehung (aHzE).

Die Zuständigkeit obliegt dem jeweiligen Sozialrathaus (SRH), das freie Träger anfragt.

Ziele der Hilfe werden mit allen Beteiligten halbjährlich in einem Hilfeplan festgelegt.

Ziele sind z.B. die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Integration ins soziale Umfeld.

SPLH ist intensive Beziehungsarbeit bzgl. schulischer Themen und Freizeitpädagogik.

Die SPLH läuft in der Regel 2 Jahre mit 4 bis 6 Fachleistungsstunden pro Woche.

Die SPLH findet im 1:1 Setting an 2 oder 3 Nachmittagen mit jeweils 2-3 Stunden in der Familie als Hausbesuch, in den Trägerräumen, in Bibliotheken etc. statt.

Zu den **Rahmenbedingungen** und **Besonderheiten** dieses Jahres nun einen kleinen Abriss:

Das Jahr 2020 war von Mitte März an vom Ausbruch der Corona-Pandemie geprägt und hatte einen maßgeblichen Einfluss auf das Alltagsgeschehen eines jeden Einzelnen, ob im privaten, im Schul- oder Arbeitskontext. Der teilweise nicht stattfindende Präsenzunterricht an den Schulen und die Schließung von Kinderhäusern, Jugendtreffs und Sportvereinen macht die Fortführung der SPLH-Maßnahmen umso mehr notwendig. Doch Kontakte während des Lockdowns im Frühjahr konnten über eine längere Zeit auch nur mittels mediengestützten Arbeitens erfolgen. Zusammenkünfte in unserer Einrichtung und Hausbesuche waren von jetzt auf gleich nicht mehr möglich.



Nach Plan A folgt Plan B.

Wenn Plan B nicht geht, das Alphabet hat noch mehr Buchstaben.

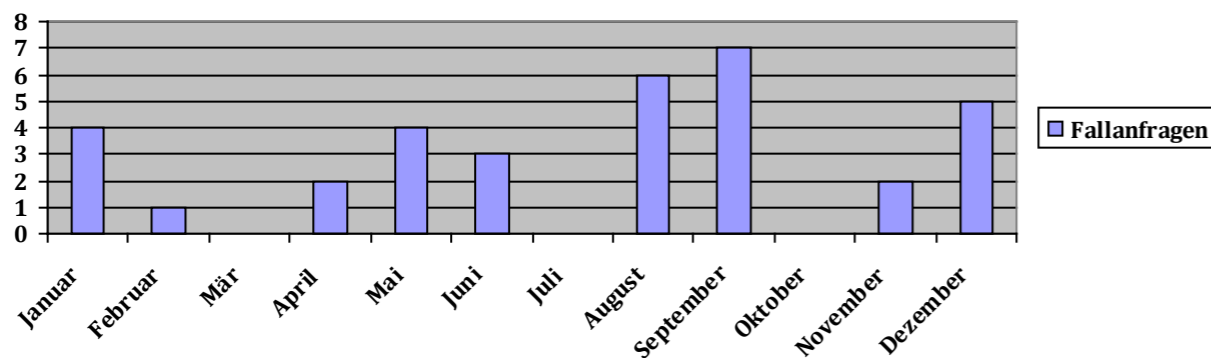
Wie kann ein ganzheitlicher Ansatz in der Lernhilfe und Freizeitpädagogik in seiner Bedeutung für Soziales Lernen durch E-Learning und Social Media ersetzt werden?

Um unsere Klienten zu erreichen, mussten wir plötzlich verstärkt über Soziale Medien kommunizieren. Dabei lernten wir von- und ebenso miteinander.

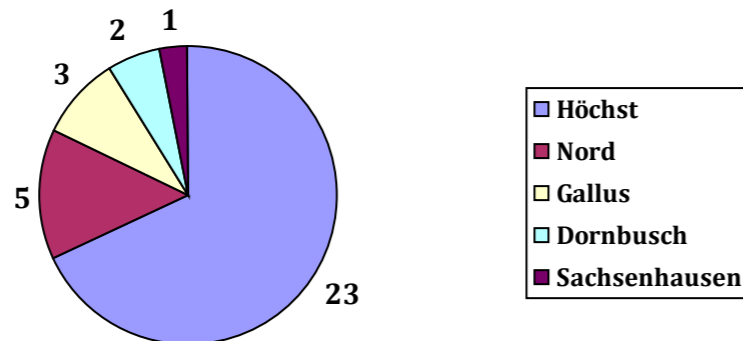
Nach Aufhebung der strengen Kontakteinschränkungen konnten persönliche Begegnungen mit den Kindern und Jugendlichen unter Auflage von Trägereigenen Pandemie- und Hygieneschutzplänen erneut stattfinden (mehr dazu im Jahresrückblick weiter unten).

Auch wenn das öffentliche Leben zeitweilig sehr eingeschränkt war, gab es weiterhin Bedarfe bzgl. der Sozialpädagogischen Lernhilfe.

Im Vergleich zu 2019, in dem es 28 Anfragen gegeben hatte, wurden wir 2020 in 34 Fällen angefragt. Über das gesamte Jahr verteilt, sah dies in Zahlen wie folgt aus:



Anfragen aus den Sozialrathäusern



Der Standortnähe des fief und dem Einzugsgebiet der Familien zufolge, kamen die meisten Anfragen (23) aus dem SRH Höchst. Die 5 von uns übernommenen Hilfen wurden dort eingeleitet. Weiterhin noch offene 6 Fallanfragen werden erst Anfang 2021 von uns bedient.

Insgesamt gesehen hatten alle 12 Kolleg:innen, die über das Jahr 2020 beschäftigt waren, eine individuell gewünschte hohe Auslastung. Entstandene freie Kapazitäten im Team konnten zeitgleich mit neuen Fallanfragen oder der Übernahme von Hilfen von Kolleg*innen, die nach Beendigung ihres Studiums das fief verließen, besetzt werden.

Über das Jahr verteilt wurden 22 Kinder und Jugendliche, davon 10 Jungen und 12 Mädchen im Alter von 9-16 Jahren von Lernhelfer:innen aus dem Team begleitet.

COVID-19 geschuldet konnten keine Hilfen eingeleitet werden. Während des Lockdowns fanden keine und danach verzögert Hilfeplangespräche statt.

Es gab weniger Bewerber:innen, einerseits aufgrund der Pandemie, andererseits aufgrund der veränderten Studienbedingungen. Während sonst studentische Teilzeitkräfte in der SPLH etwa 12 FLS leisteten, zeichnete sich in den letzten Jahren die Tendenz ab, dass nur 1 - 2 Kinder begleitet werden, um Arbeit und Studium miteinander vereinbaren zu können. Im Jahresdurchschnitt war die SPLH mit **68** Fachleistungsstunden/ Woche ausgelastet.

Während 5 Kolleg:innen ganzjährig beschäftigt waren, wurden 4 neue Kolleg:innen eingestellt und sind aktuell noch im fief tätig.

Einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung in und zur Qualitätssicherung unserer Arbeit leisteten die 12 externe Supervisionen und die alle 2 Wochen stattfindende Teamsitzungen, die einer gezielten Reflexion dienen. Im Jahr 2020 fanden diese über 10 Monate ausschließlich digital statt.

Jahresrückblick 2020 – mit Abstandsregelungen und Hygieneschutzmaßnahmen

Termine in der SPLH, die vor allem von der persönlichen Begegnung, einem **MITEINANDER** und der Präsenz ganzheitlicher Sinneserfahrungen als Gestaltungsmittel geprägt sind, konnten nicht mehr wie gewohnt stattfinden.

Bis Mitte März 2020 waren u.a. das gemeinsame Kochen und Backen gut etablierte und beliebte Angebote. Das ist das, was die Kinder im besonderen Maße vermissen – die Küchennutzung, gemeinsame Billard- und Kickerspiele und die Begegnung überhaupt – ohne Maske und Mindestabstand von 1,5 Metern.



Für die Kolleg:innen bedeutete das bspw. in ihren Arbeitszeiten flexibler zu sein, sich den aktuellen Gegebenheiten und Bedarfslagen der Kinder und Jugendlichen anzupassen. Telefontermine mit *Homelearning* fanden oft an mehr als 2 Nachmittagen statt. Kinder gaben an uns die Rückmeldung, wie wichtig ihnen die Kontakte während der Zeit des Lockdowns waren. Das Schreiben von Briefen wurde „neu entdeckt“ und war eine besondere Erfahrung. Fest vereinbarte Telefontermine halfen dabei, den Tagesablauf im familiären Umfeld zeitlich besser zu strukturieren. Mittels Stiftungsgelder und einem angesparten Handgeldbudget konnten 2 Jugendliche mit einem Notebook ausgestattet werden.

Lesen und sinngemäßes Verstehen stehen oft im Fokus der SPLH, wie auch intensive Wortschatzarbeit. Die 12-jährige C. sagte, wie sie sich freute, ein Buch mit Hilfe ihrer Lernhelferin zu Ende gelesen zu haben. Abwechselnd wurde bei den Telefonterminen gelesen, besprochen und spekuliert, wie die Geschichte weiter gehen könnte. C. sagte „Das Lesen fällt mir leichter, es macht mir jetzt sogar Spaß.“ Als Erklärung für die Veränderung gibt sie an: „Ich kenne mehr Wörter“.

Die 11-jährige Ed. kam während der Wochen des Lockdowns mit ihrer Lernhelferin auf folgende Idee zu sprechen. Sie wollte mit ihren Geschwistern gemeinsam zuhause ein Essen zubereiten. Für dieses Vorhaben besprach sie mit der Kollegin das Rezept und die Einkaufsliste für die noch benötigten Zutaten. Wie das mit dem Kochen so geht, das hatte Ed. schon einige Male im fief ausprobieren dürfen.

Die Kochaktion der Geschwister wurde von ihrer Mutter nur mit wenigem Zutun begleitet. Erfreut über die Eigenständigkeit und auch das Gelingen, wurde diese Küchenshow als Erinnerung in einem Videoclip festgehalten.

Das Besprechen von Zutatenlisten und Abläufen war auch für die geplante Weihnachtsbäckerei per Videocall zwischen dem 10-jährigen I. und seiner Helferin ein Thema. Auch hierbei brauchte die Kindesmutter nur wenig unterstützen. Über das eigenständige

2.2. ambulante Hilfen zur Erziehung

Das Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung wird vom Jugendamt Frankfurt beauftragt. Rechtsgrundlage für die Leistungserbringung ist das KJHG §§ 27 ff. Wir haben Leistungsvereinbarungen für die sozialpädagogischen Familienhilfe, dem Erziehungsbeistand und für die sozialpädagogische Lernhilfe mit der Stadt Frankfurt abgeschlossen.

Sozialpädagogische Familienhilfe § 31 SGB VIII

Dieses Unterstützungsangebot ist an Familien mit mindestens einem Kind gerichtet, die bei der Bewältigung von starken Belastungssituationen Begleitung benötigen. Dabei stehen die einzelnen Familienmitglieder und ihre Beziehung untereinander im Mittelpunkt. Beziehungskompetenzen sollen verdeutlicht und weiterentwickelt werden, damit die Handlungskompetenz und somit die Übernahme der Selbstverantwortung gestärkt werden kann.

Erziehungsbeistand § 30 SGB VIII

Die Grundsatzziele sind darauf angelegt, den jungen Menschen bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen und in der sozialen Integration zu unterstützen und zu begleiten. Er soll zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung befähigt werden, möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes und unter Erhalt des Lebensbezuges zu den Familien.

Darstellung des Arbeitsbereiches

Familien, die die ambulanten Hilfen zu Erziehung in Anspruch nehmen bzw. „Klienten werden“, haben oft Lebenssituationen, die durch eine hohe Problembelastung, oft auch durch eine dauerhafte Mehrfachbelastung oder Krisensituationen gekennzeichnet sind.

Die Kinder der betroffenen Familien leiden meistens unter der Situation und erhalten oft unzureichende und wenig wertvolle Präsenzen der Eltern und Beziehungsangebote.

Dazu fehlen den Erwachsenen oft die Ressourcen, die für die Bewältigung der Probleme nützlich sind. Wir begleiten die Familien mit dem Ziel, das Selbsthilfepotential der einzelnen Familienmitglieder zu stärken.

Unsere Arbeit in der sozialpädagogischen Familienhilfe und dem Erziehungsbeistand basiert auf der Annahme, dass das Selbsthilfepotential der Familie insgesamt und der einzelnen Familienmitglieder deutlich erhöht werden kann, wenn es uns gelingt, die Zuversicht und Ermutigung in das eigene wirksame Handeln wieder „sichtbar“ machen zu können.

Unsere Arbeitsweise basiert auf dem Dialogischem Konzept des fief e.V. Der Verein hat sich Gedanken gemacht, wie sein Leitbild konkret umgesetzt werden kann. Dazu wurden 2016 zwei Kolleg:innen in die Fortbildung zum Dialogprozessbegleiter (nach Johannes Schopp und Jana Marek) angemeldet. Der Dialog soll als Pfeiler des gemeinsamen Denkens und ein Instrument für die persönliche Entwicklung der Kolleg:innen und für den ganzen Verein stehen. Dafür entwickelte der Verein ein Konzept für eine interne fief-DialogbegleiterIn-Ausbildung, die inzwischen alle Kolleg:innen des aHzE-Teams durchlaufen haben.

Wir verstehen unser berufliches Handeln weniger als Beratung und Belehrung von Hilfesuchenden und uns anvertrauten Personen, sondern viel mehr als ein Eingehen von Beziehung. Die Begleitung zur Stärkung des Selbstwertgefühls und Wahrnehmung der eigenen persönlichen Ressourcen ist für uns Voraussetzung für das Entwickeln eigener selbstbestimmter Lösungen gerade in schwierigen Lebenssituationen.

Das Jahr 2020 im Überblick

Das Jahr 2020 war geprägt von dem Ausbruch des Coronavirus SARS-CoV-2 (COVID-19).

Im März wurde dann der Lockdown ausgerufen und plötzlich stellten sich unsere gewohnten Arbeitsabläufe ganz anders dar. Die Face-to-Face-Termine konnten nicht mehr stattfinden. Plötzlich waren wir auf digitale Tools angewiesen, die vorher keine allzu große Rolle in der Sozialen Arbeit spielten. Aufgabe war es nun, über das digitale Bild und Smartphones Familienmitglieder zu erreichen und mit ihnen zu arbeiten. D.h. es musste zunächst alles eingerichtet werden, um in den gegenseitigen Kontakt zu kommen. Kolleg:innen mussten vermehrt ihre Arbeit mehr oder weniger ins Home-Office verlegen. Eine neue Selbstorganisation war gefragt bis hin, sich gemeinsam mit den Familien „(digital) einzurichten“.

Schnell wurde deutlich, wie sehr sich die digitale Arbeit von dem „Klassiker der Begegnung“ unterschied. Oft gestaltete sich der Arbeitstag sehr lange, da langanhaltende digitale Begegnungen über den Tag oder die Woche aufgeteilt werden mussten; zu groß war die Anstrengung, wenn bspw. das zweistündige Telefongespräch beendet war.

Viele Familien, die schon vor der Pandemie belastet waren, standen vor großen Herausforderungen, als die Schulen und Kitas geschlossen wurden. Kurzarbeit oder Verluste des Arbeitsplatzes waren ebenfalls Themen in der Arbeit mit den Familien. Geschlossene Behörden, auf die viele angewiesen waren, erschwerten die Arbeit enorm. Psychische belastete Eltern mit wenig Tagesstruktur versuchten wir über das digitale Angebot zu begleiten.

In Kinderschutzfällen mussten die notwendigen Hausbesuche mit den AHA-Regeln und den FFP2-Masken gemacht werden. Wichtig für jeden Standort der ambulanten Hilfen war, diesen möglichst vor Ansteckung zu bewahren, damit wir weiterhin arbeitsfähig blieben.

Teamsitzungen und Supervisionen, die so dringend in dieser krisenhaften Zeit für unsere Profession notwendig waren, konnten nur noch in der digitalen Form abgehalten werden.

Die modifizierte Form unserer Leistungserbringung wurde in einer Zusatzvereinbarung mit der Stadt Frankfurt unterschrieben.

Eine Kollegin verfasste ein Beispiel, das darstellt, wie die Arbeit in den ambulanten Hilfen in der Pandemiezeit auch in der digitalen Form mit einem Jugendlichen gelingen kann.

Es wurde extra eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich über Ideen und was sie für die digitale Arbeit benötigen, austauscht.

Der digitale Kochkurs:

„Bei allen negativen Auswirkungen, Kontaktbeschränkungen, veränderten Arbeits-Settings und weiteren Einschränkungen, die die Pandemie auch für unsere Arbeit hatte, hat sie auch neue Erfahrungsmöglichkeiten mit sich gebracht, z.B. für jemanden, der immer schon davon geträumt hat, Fernsehkoch/-köchin oder Expert:in in einer Kochshow zu werden.“

Vor der Pandemie hatte ich mit einem Jugendlichen regelmäßig in der Küche des Fief gemeinsam gekocht, auch um am Ernährungsbewusstsein und der Bandbreite der Ernährung zu arbeiten, die doch eher Fast-Food-orientiert war. Da dieses Projekt mit dem Beginn der Pandemie in dieser Form erst mal nicht mehr umsetzbar war, kam mir die Idee, diese Arbeit wenigstens in getrennten eigenen Küchen, aber gemeinsam und unter meiner Anleitung via Skype und ähnlicher Tools fortzusetzen. Diese Idee traf auf großen Zuspruch.

Die Umsetzung gestaltete sich folgendermaßen: Nach gemeinsam ausgewähltem und besprochenem Rezept und Face-to-Face-Einkauf der identischen Zutaten machte sich jeder auf den Weg in seine eigene Wohnung, um dann gemeinsam vor den Kameras und Screens in den Küchen zu schnippeln, zu rühren und zu brutzeln.

Da sich dieses Format als durchaus machbar erwies und zudem allen Beteiligten großen Spaß gemacht hat, habe ich diese Idee auch mit anderen Klienten umgesetzt, wobei teilweise ganze Familien vor der Laptop-Kamera die Kochlöffel schwangen. So bekam ich nicht nur einen Einblick in die aktuellen wohnlichen Gegebenheiten der Familien, sondern konnte durchaus auch die Dynamik der Beziehungen in den Familien während des gemeinsamen Tuns wahrnehmen und meine Eindrücke in späteren Gesprächen bei Gelegenheit mit den Eltern der Kinder und Jugendlichen kommunizieren.

Kochen ist nicht immer nur Spaß, aber gemeinsam und wenn es sich ein bisschen wie Kochshow anfühlt, geht es doch wesentlich leichter von der Hand und vermittelt selbst dem hartgesottesten Fast-Food-Anhänger, dass es sich lohnt, mal etwas Eigenes zu produzieren.“



Mein persönliches Dankeschön an das Team:

- Danke, für eure Beharrlichkeit in dieser schwierigen Zeit, auch wenn wir die Familien nur noch per Telefon oder Video erreichen können
- Danke für eure Kreativität in der digitalen Arbeit
- Danke fürs lange Durchhalten bei Kälte und Regen an Bushaltestellen, unter Dächern, unter denen Elterngespräche geführt werden
- Danke für euren Einsatz im Freien, manchmal bei Wind und Wetter, damit wir wieder Begegnung mit den Familien, Kinder und Jugendlichen haben
- Danke für 4 Stunden Telefongespräche mit den Kindern in der Lernhilfe und Familienhilfe
- Danke fürs Überwinden der eigenen Ängste
- Danke fürs Telefonieren zu Uhrzeiten, in denen wir eigentlich nicht mehr arbeiten. Der telefonische Kontakt weitet sich über den Tag hinaus, da weder Familienmitglieder noch wir ununterbrochen telefonieren können.

Eine andere sehr schöne Begebenheit sind die neuen Trägerräume des Innenstadtteams. Der Umzug in die Hebelstraße 11 fand im Dezember 2019 und Januar 2020 statt.



Ein Beratungsraum, der auch zum Spielen gerne genutzt wird.

Die Küche, die noch nicht ganz fertig eingerichtet ist.





Ein Büro, das Zuwachs durch Neueinstellung bekommt.



Die ambulanten Hilfen in Zahlen

In diesem Jahr haben die Kolleginnen und Kollegen (einschließlich der Lernhilfe) 124 Familien unterstützt und begleitet. 62 Familien wurden im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und 49 Kinder und Jugendliche im Rahmen des Erziehungsbeistands begleitet. Die Sozialpädagogische Lernhilfe unterstützte 13 Kinder und Jugendliche.

3. Jugendhilfe-Schule

Der Bereich Jugendhilfe-Schule umfasst die Bereiche: Erweiterte Schulische Betreuung (ESB), die schulischen Betreuungsangebote im Rahmen von „Pakt für den Nachmittag“ bzw. Schulprofil 1 sowie die „Sternpiloten“ – ein Jugendhilfeangebot der Stadt Frankfurt für Grundschulkindern.

Die **Bereichsleitung** obliegt Frau **Hanne Hoffmann**.

Kontakt

Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069-33093825

3.1. Unsere Betreuungsangebote

Die Schulen, die mit fief als Träger verschiedener Betreuungsangebote im Jahr 2020 zusammen gearbeitet haben, waren folgende:

| | |
|---|---|
| Reine ESB (Michael-Ende-Schule in Rödelheim) | 1 |
| Reine ESB mit Sternpiloten (Hellerhofschule im Gallusviertel) | 1 |
| ESB mit Pakt für den Nachmittag (Diesterwegschule in Ginnheim, Kerschensteinerschule in Hausen Berkersheimer Schule und Grundschule Europaviertel) | 4 |
| ESB mit Pakt für den Nachmittag und Sternpilotengruppen (Albrecht-Dürer-Schule und Henri-Dunant-Schule in Sossenheim) | 2 |
| ESB mit Profil 1 und Sternpilotengruppen (Brentanoschule in Rödelheim) | 1 |
| Schulen mit Sternpilotengruppen (Ebelfeldschule in Praunheim, Riedhofschule in Sachsenhausen) | 2 |

Die schulischen Betreuungsangebote können mittlerweile auf eine langjährige Kooperationsgeschichte zurückblicken. Je nach Schule und Rahmenbedingungen sind im Laufe der Zeit unterschiedliche Betreuungsangebote entstanden. Diese wurden mit Blick auf die speziellen Erfordernisse vor Ort immer weiterentwickelt. Verbindend ist dabei die Idee, verlässlich und qualitativ hochwertig an der Entwicklung von Schule als Lern- und Lebensort für Kinder mitzuwirken.

Fief arbeitet seit vielen Jahren in enger Kooperation mit dem Stadtschulamt und den Verantwortlichen vor Ort an der Weiterentwicklung einer Bildungslandschaft, die das Kind und seine Bedürfnisse und Wünsche als Ausgangspunkt nimmt. Ein Schwerpunkt dieses Aufgabenfeldes bildet die Entwicklung eines verlässlichen Betreuungsangebotes, das das Frankfurter Modell der Erweiterten Schulischen Betreuung mit dem Landesprogramm „Pakt für den Nachmittag“ konzeptionell verzahnt. Im Laufe der letzten Jahre haben sich vielfältige Gremien und Strukturen gebildet, in denen fief mit dem Bereich Jugendhilfe/Schule engagiert und konstruktiv vertreten ist. Von der Steuergruppe auf Geschäftsführungsebene bis hin zu Prozessbegleitungen an einzelnen Schulstandorten sind die Bemühungen allgegenwärtig, gemeinsam ein tragfähiges Konzept für die Schule der Zukunft zu entwickeln.

Im Jahr 2020 wurde das kooperative Miteinander auf eine harte Belastungsprobe gestellt. Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Hygienebestimmungen für Schulen haben die Weiterentwicklung einer ganztägig arbeitenden Schule ins Stocken gebracht und neue bzw. ganz andere Prioritäten auf die Tagesordnung gesetzt. Parameter wie Verlässlichkeit, soziales Miteinander, Beteiligung sowie individuelle Förderung hatten plötzlich ihre zentrale Stellung eingebüßt. Vielmehr galt es nun, Schule unter Pandemie-Bedingungen überhaupt zu ermöglichen. Der Vermeidung bzw. Nachvollziehbarkeit eines möglichen Infektionsgeschehens wurde oberste Priorität eingeräumt und alles andere dieser untergeordnet. Das Unterrichtsgeschehen wurde den aktuellen Verordnungen des Landes gemäß immer wieder neu organisiert; die schulischen Betreuungsangebote mussten diese Verordnungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten

adaptieren. Das lang bewährte (halb-)offene Konzept mit altersgemischten Kindergruppen konnte unter diesen Bedingungen nicht mehr praktiziert werden. Das Projekt der Sternpiloten musste mancherorts pausieren, die schulischen Betreuungsgruppen wurden klassen- oder jahrgangintern neu zusammengestellt, die Kinder durften sich nicht mehr frei im Schulhaus bewegen, der Kontakt zu den Eltern durfte nur noch via Telefon oder E-Mail erfolgen. Letztendlich mussten sich alle Mitarbeiter:innen auf sehr veränderte Arbeitsbedingungen einstellen.

In dieser Ausnahmesituation wurde in besonderem Maße erfahrbar, wie sehr das Arbeitsfeld der schulischen Betreuungsangebote auf die enge Kooperation mit den an Schule beteiligten Akteuren auf allen Ebenen angewiesen ist. Und wie hilfreich es in dieser Situation war, auf stabile und langjährig erprobte Kooperationsstrukturen zurückgreifen zu können.

Im Zuge der anhaltenden Pandemie weichen die „großen“ Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für ganztägig arbeitende Grundschulen stellen, den aktuell dringenderen Fragen, wie Schule und schulische Betreuungsangebote unter Pandemiebedingungen stattfinden können.

Wir haben die Zuversicht, dass wir aus dieser besonderen und herausfordernden Situation gestärkt hervorgehen und in Zukunft den anstehenden Veränderungsprozess weiterhin aktiv, konstruktiv und beharrlich begleiten werden.

Nachstehend folgen einige Erlebnisberichte aus der Praxis der schulischen Betreuung:

3.2. Erlebnisbericht aus der ESB

Diesterkids

Aus dem ehemaligen Physikraum wird ein voll ausgestatteter Gruppenraum

Im März 2020 standen wir vor der Herausforderung, Betreuung für alle unsere Kinder unter Corona-Hygiene-Bedingungen anbieten zu können.

Bis dato hatten wir in der Schule vier feste Betreuungsräume plus mehrere Funktionsräume, die von uns und 120 jahrgangsgemischten Kindern genutzt wurden. Da gibt es zum Beispiel: den Bewegungsraum, die Bücherei, den Werkraum und die Turnhalle.

Mit Corona kam die Verordnung, diese 120 Kinder nach Jahrgängen aufzuteilen. So sollte jede Jahrgangsstufe Räumen zugeordnet werden, in denen der Abstand von mind. 1,5 Meter pro Person gewährleistet und der Kontakt zu den anderen Jahrgangstufen vermieden werden konnte.

Daraufhin versuchten wir (je nach Jahrgangsgröße) die uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in zwei Räume pro Gruppe aufzuteilen.

In der ersten Jahrgangsstufe war die Durchsetzung dieser Maßnahme nicht so einfach.

Wir bekamen von der Schule den ehemaligen Physikraum, welcher als Lernwerkstatt genutzt wurde, und den gegenüberliegenden Flur zur kurzfristigen und provisorischen Nutzung als Aufenthalt für 27 Erstklässler und Betreuer:innen.

Die Idee war, dass wir einen geschlossenen Bereich in diesem Stockwerk hätten. Daraus ergaben sich allerdings in der praktischen Umsetzung sehr schwierige Bedingungen,

mit denen die Betreuer:innen und die Kinder des 1. Jahrgangs zurechtkommen mussten.

Die Lernwerkstatt war zwar geschnitten wie ein Klassenraum, allerdings war sie ausgestattet wie ein Physikraum: mit zwei großen Massivholz-Labor-Theken, die den Raum in drei Bereiche unterteilte, sowie mit vielen zusätzlichen sperrigen Utensilien, Kleingeräten und Materialien.

Der Flur als zweiter Aufenthaltsraum erwies sich ebenfalls als inadäquate Lösung. Die Kinder durften im Flur nicht laut sein und den Durchgang zu den Büroräumen nicht versperren.

Nach mehrfachen Gesprächen zwischen Schule und ESB wurde uns genehmigt, den Raum umzustrukturieren. Wir hatten die Erlaubnis, den Raum als Gruppenraum umzugestalten und bekamen zusätzlich einen weiteren Klassenraum als zweiten Aufenthaltsraum.

Für diese große Entrümpelungs- und Umgestaltungsaktion haben sich Lehrer:innen, Betreuer:innen, Hausmeister und Leitungskräfte zusammengetan.

Zuerst wurden die Kleingeräte und Materialien ausgemistet und aussortiert. Dann wurden Schränke aus dem Raum weggetragen und nach einer Weile wurden sogar die Labor-Theken abmontiert.



Nach ca. 6 Monaten (von Juli-Dezember) hatten wir den Raum als komplett funktions-tüchtigen Gruppenraum umgestaltet und sind gerade dabei, ein großes Frankfurter Stadtbild an die Wand zu malen!



Die Beharrlichkeit und das Durchhaltevermögen der Kollegen:innen des 1. Jahrgangs hat sich ausgezahlt. Wir sind stolz sowie sehr dankbar für die tatkräftige Unterstützung!

Umsetzung der Kinderrechte unter Corona-Bedingungen

Kinderrechte sind Menschenrechte. Diese Rechte beinhalten das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung, gehört zu werden, ihre Interessen und Wünsche mitzuteilen, gesund zu leben, das Recht auf Bildung, Spiel und Spaß sowie Schutz vor körperlicher, seelischer sowie sexueller Gewalt.

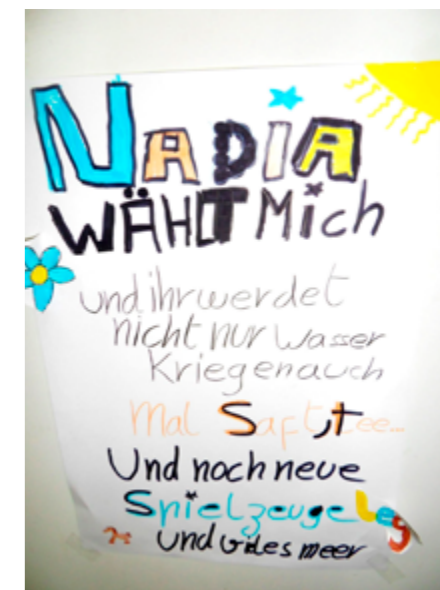
Um die Kinder an Entscheidungen zu beteiligen, finden zweimal in einem Schulhalbjahr Kinderkonferenzen innerhalb der Betreuungsgruppen statt. In jeder Gruppe werden unter Anwendung demokratischer Prinzipien 2 Kindervertreter gewählt.

Im Vorfeld der Wahl stellen sich die interessierten Kandidaten und Kandidatinnen auf selbst gestalteten Plakaten vor und erläutern, für welche Themen und Anliegen sie sich als gewählte Kindervertreter stark machen möchten.

Im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit wird jeweils ein Junge und ein Mädchen pro Gruppe gewählt.

Eine weitere Möglichkeit für die Kinder, sich aktiv einzubringen, ist die Wunschbox. Das ist eine in jedem Gruppenraum platzierte Box, in die alle Kinder anonym Zettel mit ihren Wünschen, Fragen, Kritik, Problemen und Anmerkungen einwerfen können. Im Rahmen der Kinderkonferenz wird die Auswertung der Wunschbox vorgenommen.

Die Kinder erarbeiten gemeinsame Strategien und Lösungen, um ihre Anliegen unter den allgemein gültigen Bestimmungen umzusetzen.



In den Kinderkonferenzen werden ebenfalls aktuelle gesellschaftspolitische Themen wie Diskriminierung, Rassismus, Gewalt und Behinderung angesprochen sowie der angemessene Umgang mit diesen Themen. Dabei erörtern die Kinder Lösungsstrategien und Vorschläge in Diskussionen und Rollenspielen unter Begleitung der Betreuer:innen.

Die gewählten Kindervertreter bilden zusammen mit einem Betreuer und einer Betreuerin ein Gremium, das sich in regelmäßigen Abständen trifft, um aktuelle Themen zu besprechen:

Die eingebrachten Anregungen, Kritik, Wünsche und Ideen der Betreuungskinder der ESB werden zusammen mit den Vorsitzenden der Kinderkonferenz, überprüft, diskutiert und auf deren Umsetzbarkeit hin erörtert.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Eines dieser Rechte lautet, Kinder haben das Recht, gesund zu leben. Mit Aufkommen der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen haben die Schulleitung und die schulische Betreuung gemeinsam ein Konzept erarbeitet, das die strengen Hygiene- und Abstandsregeln berücksichtigt, jedoch (Bewegungs-)Freiräume für die Kinder sichert.

Um in der strikten Trennung von festen Lerngruppen nicht zu erstarren, haben wir ein Flächen-Rotationskonzept entwickelt, das den Kindern der Jahrgangsguppen jeweils täglich wechselnde zusätzliche Flächen wie Turnhalle, Schulhof, Bibliothek, Bewegungsraum etc. für Spiel und Bewegung zur Verfügung stellt.



Auf Wunsch einiger Kinder haben wir ein Standboxsack gekauft, an dem sich die Kinder – trotz der Kontakteinschränkungen durch das Coronavirus – einzeln und nacheinander austoben können. Für den Schulhof und die Turnhalle haben die Betreuer:innen gemeinsam mit den Kindern ein Swing-Ball-Spiel in der Holzwerkstatt gebaut.



Außerdem haben sich die Kinder gemeinsam mit den Betreuer:innen überlegt, welche Spiele unter Berücksichtigung der Abstandsregeln möglich sind. Die Kinder haben eine Vielzahl von möglichen Spielen gefunden wie Schweineball (ein Ballspiel mit Fußball und Kegeln), herausfordernde Parcours und andere Ball- und Bewegungsspiele (Badminton, Linienweitwerfen, Siebenmeterschießen, Basketballwurf rückwärts- und vorwärts, Bowling, Torweitschießen, Reifen schießen usw.), bei denen die Kinder mit Begeisterung mitmachen.

Die Kinderrechte mögen in der Politik noch nicht in dem Maße angekommen sein, wie es wünschenswert wäre – bei den DiesterKids bemühen wir uns, die Kinderrechte umzusetzen und die Kinder mitbestimmen zu lassen. Durch die gegenwärtige Pandemie ist diese Umsetzung durch die aktuellen Einschränkungen erschwert. Dies erfordert ein sehr hohes Maß an Geduld, Kreativität, Belastbarkeit und Ausdauer bei aller Beteiligten – Betreuer:innen, Lehrer:innen und Eltern sowie den Kindern, denen es am schwersten fällt.

Wir werden die Kinder – die herausfordernden Pandemie-Beschränkungen als Chance sehend – weiterhin einbeziehen und an der Gestaltung ihrer Lern- und Spielumgebung beteiligen in Form von Kinderkonferenzen, der Wunschbox und Gesprächen auf Augenhöhe. Wir hoffen, dass sie – durch die aktuellen Erfahrungen mit der Pandemie – in schwierigen Situationen ihre Rechte einfordern und lösungsorientiert mit neuen Herausforderungen umgehen werden.



Corona-Pandemie in der ESB Regenbogen an der Brentanoschule

Das letzte realisierte Projekt vor der Pandemie war das Projekt „Schmeck-Entdecker“. Zu uns an die Schule kam ein Koch und kaufte mit den Kindern zusammen die Lebensmittel ein, die sie für ihr Menü benötigten. Anschließend kochten sie Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch zusammen. In diesem Kontext haben wir gemeinsam mit den Kindern das Thema Ernährung besprochen.

Dann kam die Pandemie. Bedauerlicherweise konnten unsere schönen Ausflüge – wie zum Beispiel zum Hohenloher Hof oder auf den Lernbauernhof –, über die wir schon öfter berichtet hatten, dieses Jahr nicht stattfinden.

Da im März der Lockdown kam und wir keinen persönlichen Kontakt mehr zu unseren Kindern und Eltern hatten, haben wir überlegt, wie wir den Kontakt aufrechterhalten können.

Wir haben Eltern-Kind-Tagesaktivitäten als E-Mail entwickelt. Die Teamleitung sammelte aus dem Team Bastelideen, Geschichten, Spielideen, Projekte – wie zum Beispiel Fotos mit Blick aus unseren Fenstern und Steine bemalen – und schickte Rundmails an die Eltern. In den E-Mails stand auch öfter der Hinweis, dass im Verwaltungstrakt der Schule ein Korb stehe mit Bastelmaterial, Blumensamen und anderen Projekten, die sich die Familien abholen konnten.

Um auch persönlich den Kontakt zu halten, telefonierte die Teamleitung alle Eltern der Reihe nach ab und sprach zuerst mit Ihnen und danach mit den Kindern und erkundigte sich u. a., wie es ihnen in dieser Zeit gehe, was ihre Ängste seien und wie sie den Alltag bewältigen.

Wir haben durch die Corona-bedingten Einschränkungen von einem Großgruppen- zu einem Kleingruppenkonzept gewechselt. Unter Einhaltung der Pandemie-Regeln bot dies während der Ferienbetreuung in den Sommerferien die Möglichkeit zu altersindividuellen Ausflügen: Die Dritt- und Viert-Klässler waren in der Keramikwerkstatt, im Klettergarten und beim Schwarzlicht-Minigolf und kamen leidenschaftlich schwärmend von diesen Ausflügen zurück. Das Galli Theater besuchte uns an der Schule und begeisterte sowohl die Kinder als auch uns mit seinen Aufführungen hier vor Ort.

Eines der wichtigsten Projekte in diesem Jahr war der Hygienekoffer. Hierbei wurde den Kindern sichtbar gemacht, wie sie ihre Hände waschen bzw. worauf sie dabei achten müssen. Wir haben das Thema Keime, Viren sowie Bakterien besprochen und wie diese durch Hände übertragen werden. Die Kinder haben ihre Hände mit einer speziellen Creme eingecremt, danach hielten sie ihre Hände unter eine Schwarzlichtlampe. So konnten sie se-

hen, wo noch Keime an den Händen waren. Die Kinder haben ihre Hände erneut gewaschen und wiederholten diesen Vorgang, bis die Hände Keimfrei waren. Zum Schluss erhielten sie ein Händewaschdiplom.

In der Gruppe der 3. Klässler wurde das Kinderparlament eingeführt. Die Kinder treffen sich wöchentlich im Stuhlkreis und besprechen relevante Themen, die sie beschäftigen. In jeder Gruppe wurde nach dem Lockdown ein kleines Kinderparlament abgehalten und sich ausgetauscht, wie sie den Lockdown erlebt haben und was das für sie bedeutet hat.

Zum Jahresende haben die Kinder aus den Gruppen Wünsche geäußert, welche Spielsachen sie in der ESB benötigen, um einen schönen Nachmittag zu haben. Diese Wünsche – Playmobil, Barbies, Bakugan, Hot Wheels Rennbahn und vieles mehr – konnten wir im Rahmen von Anschaffungen berücksichtigen.

Ideengeber für das Stadtteilprojekt in Sossenheim – Die Betreuungskinder der HDS gestalten „ihren“ Spielplatz für alle!

Als wir von der Quartiersmanagerin Sossenheims Zlatica Niznanska Anfang Juli gefragt wurden, ob Kinder aus der ESB und dem Ganzttag während der Ferienspiele aktiv an der Neu-Gestaltung des Spiel- und Bolzplatzes in ihrer Siedlung mitwirken möchten, waren wir hellauf begeistert. Wir freuten uns für die Kinder über die Chance, die ihnen hier geboten wurde: Eigene Ideen zur Gestaltung des Spielplatzes beizutragen, auf dem sie nach Schule und Betreuung, am Wochenende und in den Ferien mit ihren Freunden spielen können, ist etwas Besonderes.

In den Sommerferien am 29. Juli 2020 war es dann so weit.

Meine Leitungskollegin und ich begleiteten gemeinsam mit den Bretreuer:innen alle 18 Kinder der Ferienbetreuung an den Spiel- und Bolzplatz, wo wir um 09:30 Uhr mit Zlatica Niznanska verabredet waren. Die Mädchen und Jungen aus den Ersten bis Vierten Klassen waren bereits ganz aufgeregt und voller Vorfreude.

Sie setzten sich in einem Kreis auf die Wiese neben der derzeitigen Spielanlage – natürlich in gebührenden Abstand, um die Sicherheitsvorgaben durch die Corona-Pandemie zu erfüllen.

Zlatica Niznanska hatte große Bögen Malpapier, Stifte, Kleber sowie ausgeschnittene Bilder von verschiedenen Spielgeräten mitgebracht. Die Kinder durften ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sie malten und klebten mit Feuereifer ihre Vision von der zukünftigen Kombination aus Spiel- und Bolzplatz.

Die begeisterten Nachwuchs-Gestalter durften ihre Ideen für die neue Spielanlage Zlatica Niznanska, sowie allen anderen, in einer kurzen Präsentation vorstellen. Joel wünschte sich 2 Fußballplätze, Tischtennisplatten und ein Trampolin. Maya hingegen hätte gerne einen Hindernis-Parkour für Ponys, während ihre Freundin Emilia liebend gerne ein Baumhaus auf dem neuen Spielgelände hätte. Eine ganz besondere Idee hatte Mark: auf seinem Spielplatzentwurf stand eine große hölzerne Katze, an deren Beinen Seile zum Klettern hingen, aus deren Mund eine Rutsche herausführte und auf deren Rücken eine Kletterbank montiert war.

Die Quartiersmanagerin Zlatica Niznanska versprach den Kindern, alle Entwürfe mit zu den Planern zu nehmen. Die Planer würden schauen, was in der Neugestaltung des Spielgeländes umsetzbar wäre.

Bei der Gestaltung des Spielplatzes ihre Ideen beitragen zu können, war enorm wichtig für die Kinder. Sie erfuhren durch diese Möglichkeit nicht nur Wertschätzung durch die

Erwachsenen, sondern werden sich immer mit Stolz daran erinnern den Spielplatz kreativ mitgestaltet zu haben.

In den Osterferien 2021 wird das Projekt, welches im Rahmen **SOZIALE STADT** Sossenheim beauftragt wurde, mit den Betreuungskindern und der Quartiermanagerin nachbereitet. Zlatica Niznanska stellt dann den Kindern die geplante Umsetzung ihrer Ideen für den Spiel- und Bolzplatz vor. So viel wissen wir schon: es wird einen Motto-Spielplatz geben, auf dem viele der Ideen der Kinder umgesetzt werden. Nicht nur unsere Betreuungskinder sind gespannt auf die Umsetzung. Auch Eltern und Großeltern aus dem Stadtteil freuen sich auf den neuen Spielplatz für Ihre Kinder und Enkel.

Donnerstag, 30. Juli 2020

FRANKFURT

Hier sollen Kinderträume wahr werden

SOSENHEIM Quartiersmanagerin sammelt Anregungen für Spiel- und Bolzplatz in der Henri-Dunant-Siedlung

Neben dem Spielplatz in der Sosseneimer Henri-Dunant-Siedlung fliegen gestern die kreativen Funken. Quartiersmanagerin Zlatica Niznanska hatte sich zum Auftakt der Beteiligungsphase für die Umgestaltung des Spiel- und des Bolzplatzes echte Experten ins Boot geholt: die Kinder der Ferienbetreuung der Henri-Dunant-Schule, begleitet von den Pädagoginnen Susanne Binder und Johanna Kopiec.

In ausreichendem Sicherheitsabstand saßen die Kinder in einem Kreis auf der Wiese neben der dürrtigen und in die Jahre gekommenen Spielanlage und ließen auf großen Malblättern ihrer Fantasie freien Lauf. Sie durften verschiedene Spielzeuge und andere Elemente, vorgegebene, aber auch selbst erdachte, mit kleinen Zetteln an beliebiger Stelle auf einer großen Karte des Spielplatzgeländes einkleben. Anschließend standen die Nachwuchs-Architekten nacheinander auf, um der Runde ihre Zukunftsvision der Anlage zu präsentieren.

Die fiel etwa bei Joel besonders sportlich aus: „Hier kommt ein Fußballfeld hin, dort Tischtennis“, zeigte er die Punkte auf der Karte. „Dort Trampolin und da noch mal Fußball.“ Maya wiederum war für ihren Spielplatzentwurf etwas anderes entscheidend: „Hier soll ein Platz entstehen, wo man mit Ponys springen kann“, erklärte sie der staunenden Gruppe. Ihre Freundin Emilia indes schwärmte von einem „mega coolen Baumhaus“.

Vision von der großen Kletterkatze
Derweil versuchte die Quartiersmanagerin, für etwas mehr Pragmatismus in Form von Sitzgelegenheiten zu werben: „Wenn die

Mama mit euch auf den Spielplatz kommt – hat sie dann keine Bank, wo sie sich hinsetzen kann?“, fragte sie behutsam in die Runde. „Die kann sich auf einen Stein setzen“, schlägt ein Kind spontan vor. Ein ganz besonderes Spielgerät schwebt dem kleinen Mark vor: eine riesige hölzerne Katze, an deren Beinen Seile zum Klettern hängen. „Aus ihrem Mund führt eine Rutsche raus und auf dem Rücken hat sie eine Kletterbank“, schwärmt er.

Von klein auf den Stadtteil mitgestalten

„Ich nehme alle eure Zettel zu den Planern mit“, kündigte Zlatica Niznanska am Ende an. Eine Kletterkatze könne sie den Kindern zwar nicht versprechen, „aber die werden gucken, was möglich ist“, erklärte sie. Die Mitarbeiter der Ferienbetreuung sind davon angetan, dass die Kinder bei den Planungen miteinbezogen werden. „Die Kinder haben sich riesig auf den Tag heute gefreut“, erzählte Susanne Binder. „Da sie alle hier in der Gegend wohnen, betrifft sie die geplante Neugestaltung direkt.“ Und ihre Kollegin Johanna Kopiec ergänzte: „Ich finde es enorm wichtig, dass die Kinder beteiligt werden und so von klein auf ihren eigenen Stadtteil mitgestalten können.“ Das sei „förderlich für die Kreativität und Gemeinschaft“.

Die Mitgestaltungsmöglichkeit sei Prinzip beim Förderprogramm „Soziale Stadt“, unter dessen Flagge die Neugestaltung von dem Spiel- und dem Bolzplatz läuft, erklärte Zlatica Niznanska, die mit ihrer Kollegin Anna Pohling Quartiersmanagerin in Sossenheim ist. Und die Mitgestaltung beziehe sich nicht nur auf Kinder, sondern auf Bürger aller Alterstufen.



Quartiersmanagerin Zlatica Niznanska forderte die Kinder am Spielplatz auf, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

FOTO: MAIK REUSS

Entsprechend gingen die Beteiligungsaktionen nach den Sommerferien weiter: zunächst mit öffentlichen Quartiersrundgängen und anschließendem Kaffee- und Kuchen-Picknick am Donnerstag, 20. August, und am Donnerstag, 3. September. „Wir nehmen die Bewohner aus der Henri-Dunant-Siedlung mit kleinen Corona-tauglichen Aktionen mit“, erzählte Niznanska. Die

zweistündigen Rundgänge starten jeweils um 15 Uhr am Dunantring 8 am Stadtteilzentrum der Arbeiterwohlfahrt, die für diese Aktion auch Kooperationspartner ist. Um Voranmeldung wird gebeten. Zudem können Interessierte ihre Ideen bis Ende August auch telefonisch unter (0 69) 21002061 oder per E-Mail an zlatica.niznanska@stadtbearbeitung.de einreichen. Im Herbst sollen

die Entwürfe den Bewohnern der Siedlung vorgestellt werden, die dann auch die Möglichkeit haben, zu kommentieren und zu ergänzen. „So wollen wir sicherstellen, dass die Wünsche der Anwohner auch wirklich mit in die Planungen eingeflossen sind“, betonte die Quartiersmanagerin. Und wann werden die Bauarbeiten für die Neugestaltung beginnen? Einen Zeitpunkt könne sie noch nicht nennen, erwiderte sie. „Aber wir wünschen uns, dass es spätestens im Spätfrühling 2021 losgeht“, sagt sie. Auch die nächsten Termine für die „aufsuchende Beteiligung“ gab sie bekannt: Am 19. und 24. August von 11.30 Uhr bis 13 Uhr vor der Henri-Dunant-Schule sowie am 20. und 25. August von 11.30 bis 13 Uhr vor der Edith-Stein-Schule. MICHAEL FORST

4. Sternpiloten



Die Lerngruppen des Projektes „Sternpiloten“ haben im Jahr 2020 nur zum Teil wie gewohnt stattfinden können. Nach dem ersten Lockdown Mitte März 2020 haben nicht alle Schulen ihre Nachmittagsangebote nach den Osterferien wieder aufgenommen und nach dem Start des neuen Schuljahres im August 2020 haben wir nur kurze Zeit die persönlichen Treffen durchführen können, bevor die Kinder erneut in den Distanzunterricht wechselten.

Das Team hat daraufhin beschlossen, auch unsere Arbeit vorerst in die Onlinewelt zu verlegen, um so den Kontakt zu den Kindern aufrecht halten zu können und den Kindern einen Raum zur Begegnung zu bieten.

Brentanoschule

An der Brentanoschule werden zwei Sternpiloten-Projekte angeboten und von einem Teamkollegen und einer -kollegin betreut.

Leider können wir die beiden Gruppen aufgrund der Covid-19 Situation jetzt im Dezember nicht zusammenlegen, wie es noch Anfang des Jahres der Fall war. Wir hoffen aber, dass sich die Situation bald ändert und wir wieder regelmäßiger in einer größeren Gruppe zusammenkommen können.

Zurzeit steht bei uns im Vordergrund, die Befindlichkeiten wie Ängste und Unsicherheiten der Kinder in Bezug auf die gegenwärtige Lage und die damit verbundenen Veränderungen aufzufangen. Deshalb beginnen wir die Treffen mit einem Gefühlskreis, in dem jedes Kind seine Gefühle frei und ohne Zwang oder Wertung zu Ausdruck bringen

kann. Dieses Angebot wird von den Kindern gerne angenommen. Sie haben gelernt, sich gegenseitig ausreden zu lassen und aufeinander zu achten.

Zudem liegt unser Schwerpunkt darauf, erneut das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe zu stärken, da es durch die Pandemie-bedingten Einschränkungen einige längere Unterbrechungen gab und wir die Gruppen teilen mussten. Wichtig ist uns dabei, dass auch neue Teilnehmende mit offenen Armen empfangen werden. In den Treffen, die persönlich stattfanden, konnten wir sehen, dass sich die Schüler:innen immer näherkamen und zu einer richtigen Gruppe wurden.

Wir versuchen, den Kindern ein breitgefächertes und abwechslungsreiches Programm aus Bewegungs- und Kreativangeboten zu bieten, und gehen dabei immer auch auf die Wünsche der Kinder ein. Die Kreativangebote verbinden wir gerne mit Naturmaterialien, die die Teilnehmenden draußen selbst sammeln. Die Bewegungsangebote bestehen hauptsächlich aus Team-Building-Spielen, die immer mit Begeisterung angenommen werden. Wir hoffen auch bald wieder Ausflüge machen zu können.

Ebelfeldschule

In Anlehnung an das von uns durchgeführte Forschungsprojekt zum Thema Mentalisieren, das wir im Vorjahr mit unserer Gruppe durchgeführt und als sehr gewinnbringend erlebt hatten (s. Jahresbericht 2019), haben wir in 2020 den Fokus verstärkt auf mentale Prozesse innerhalb der Gruppen- und Beziehungsarbeit bei den Sternpiloten an der Ebelfeldschule gelegt. Mentalisieren bezeichnet die Fähigkeit, innere Zustände – wie Gedanken, Gefühle, Wünsche, Intentionen und Bedürfnisse – bei sich selbst und anderen Menschen wahrnehmen und diese in einen sinnvollen Zusammenhang mit eigenem und fremdem Verhalten bringen zu können.

„Vielleicht ist Max heute so unfreundlich zu mir, weil er eine schlechte Note in der Klassenarbeit hat?“

„Vielleicht bin ich so wütend auf Max gewesen, weil es mich traurig gemacht hat, dass er mich nicht begrüßt hat.“

Die Gruppensitzungen starten und schließen jeweils mit einer reflexiven Anfangs- und Abschlussrunde, in der Gefühle verbalisiert, Konflikte reflektiert und die Selbst- und Fremdwahrnehmung gefördert werden können. Während der Projektzeit stehen die Kinder und ihre Interessen im Fokus. Das bedeutet, dass die Kinder bei jeder Sitzung mitentscheiden, was unternommen wird. Dadurch lernen die Kinder ihre Interessen zu vertreten, sich miteinander auseinanderzusetzen und Kompromisse zu schließen. Die Gruppenleitenden stellen dazu einen entsprechenden Rahmen zur Verfügung, indem sie beispielsweise kreative Aktivitäten und soziale Kooperations-, Rollen- und Gruppenbildungsspiele anbieten.

Durch Stoppen, Zurückspulen und Nachforschen – den Techniken des Mentalisierens – können die Kinder in Konfliktsituationen ihre negativen Gefühle überdenken und bewerten sowie ein besseres Verstehen des eigenen und fremden Verhaltens erleben. Ein zentrales Ziel in diesem Zusammenhang ist das Erlernen von friedlichen Konfliktlösungsstrategien.

Mit Fokus auf mentalen Prozessen, die vor, während und nach den Konflikten eine Rolle spielen, und gezielten Spielen und Übungen, welche die Mentalisierungsfähigkeit der Kinder spielerisch trainieren, kann eine friedliche Atmosphäre geschaffen werden. In dieser können die Kinder sowohl ihr eigenes inneres Erleben erkunden und eigene Bedürfnisse kommunizieren als auch die mentalen Prozesse anderer Kinder verstehen, explorieren, empathisch nachempfinden und somit respektieren. Wir fördern so gezielt psychosoziale Kompetenzen.

Albrecht-Dürer-Schule

Pandemie-bedingt fanden die Sternpiloten an der Albrecht-Dürer-Schule seit Mitte März 2020 nicht statt. Erst Mitte November konnten wir an der Albrecht-Dürer-Schule mit den Sternpiloten erneut starten.

In diesen ersten Wochen standen zunächst das gegenseitige Kennenlernen und die allmähliche Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls der Gruppe im Mittelpunkt. So haben wir uns während der ersten Treffen spielerisch und kreativ darüber ausgetauscht, wer wir sind, welche Interessen wir haben (und teilen) und was wir uns von unserer gemeinsamen Zeit als Sternpiloten wünschen. Die Kinder haben wir hierbei als mitteilsam und der Gruppe gegenüber aufgeschlossen erlebt.

Natürlich fanden wir es schade, auf Aktivitäten wie Ausflüge und gemeinsames Backen verzichten zu müssen. Trotz dieser und anderer Corona-bedingten Einschränkungen hatten wir eine schöne und spannende Anfangszeit. Sie war mit viel kreativem Gestalten und gruppendynamische Spielen sowie kurzen „Ausflügen“ in die Umgebung der Schule gefüllt.

Wir hoffen sehr, bald weiterführen zu können, was wir in dieser ersten kurzen Zeit aufgebaut haben, und sind sehr gespannt darauf, wie sich unsere Gruppe entwickelt.

Henri-Dunant-Schule

Gemeinsam mit einer erfahrenen Teamkollegin, die seit 2018 die Gruppe begleitet, hat eine neue Teamkollegin die Kinder bis zum Umzug in das neue Schulgebäude im August 2020 betreut. Die Schule befand sich bis zu diesem Zeitpunkt noch in einem Containerbau unweit des Höchster Stadtparks.

Da größere Ausflüge aufgrund der schlechten Verkehrsanbindung am Rande von Höchst nicht möglich waren, nutzte die Sternpilotingruppe überwiegend die Räumlichkeiten vor Ort. Ausflüge in den angrenzenden Stadtpark wurden seitens der Schulleitung während der Pandemie nicht gestattet. Dafür durften die Kinder an der Gestaltung ihres eigenen Sternpilotenraumes mitwirken und ihn gemeinsam mit den Teamkolleginnen nach ihren Wünschen einrichten.

Der Kern der Gruppe blieb über zwei Jahre konstant bestehen und setzte sich aus Kindern der 3. und 4. Klasse zusammen. So entstand eine sehr gute Bindung, die auf gegenseitigem Vertrauen beruhte. Diese positive Entwicklung zeigte sich besonders deutlich im Konfliktverhalten sowie den Kommunikationsfähigkeiten einzelner Kinder. Obwohl sich die Arbeit in der Gruppe häufig schwierig gestaltete, wuchs die positive Grundeinstellung der Kinder und individuelle Stärken konnten sichtbar werden.

Im Fokus unserer Arbeit vor Ort lag die Beziehungsarbeit und die Vermittlung von Werten wie Solidarität, Gleichberechtigung und Wertschätzung.



Ein Großteil der Kinder wurde in die 5. Klasse versetzt. Der Verbleib der Drittklässler:innen und die Neuaufnahme von Kindern ist im August 2020 unklar geblieben. Die regelmäßige Zusammenarbeit der Sternpilotingruppe konnte aufgrund der Corona-Pandemie vorerst nicht wieder aufgenommen werden. Dies veränderte sich bis zum Beginn der Weihnachtsferien nicht.

Riedhofschule

Seit dem 1. Lockdown am 16.03.2020 ruht das Angebot der Sternpiloten an der Riedhofschule. Wann ein Angebot in welcher Form startet ist aktuell nicht ersichtlich. In der Vergangenheit gab es zwei Gruppen an der Riedhofschule, die sich dienstags zusammenschlossen. Gleiche Projektzeiten sowie ähnliche Interessen der Kinder haben dies ermöglicht.

An allen Tagen waren die Inhalte der Gruppenarbeit vielschichtig angelegt:

- Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten auf dem Schulhof (z.B. Federball, Tischtennis, Zombieball),
- gemeinsame Kreativ- und Bastelangebote (z.B. Papiermonster kleben, Schleim herstellen, Kneten oder mit Playmais Figuren und Landschaften erstellen)
- Erlebnisangeboten (z.B. Wandern, Schnitzeljagd sowie Erkundung des Stadtteils)

In regelmäßigem Abstand wurden Ausflüge je nach Interessen der Kinder und nach jahreszeitlichen Themen geplant, umgesetzt und reflektiert – Besuch der Eissporthalle, Kürbisschnitzen auf dem Dottenfelder Hof oder Besuch des Schwarzlicht Minigolfbahn in Frankfurt.

In der Umgebung der Schule befinden sich unterschiedliche Parkanlagen mit Spiel- und Klettermöglichkeiten wie der Abenteuerspielplatz Louisa und der Abenteuerspielplatz Runkel-Rübe. Diese hatte unsere Projekt- und Altersgruppe in der Vergangenheit als öffentlichen Raum erkundet und sich angeeignet.

Der Fokus der Arbeit lag und liegt auf dem partizipatorischen Aspekt. Den einzelnen Kindern wurde ein Setting angeboten, in dem sie eigene Entscheidungen treffen, sowie Wünsche äußern und mitteilen konnten, um dann gemeinsam sozialverträgliche Absprachen und Lösungen zu finden, die allen Kindern aktive Teilhabe ermöglichten.

Unser Ziel war und ist, den Kindern Eigenverantwortung zu übergeben. So können sie selbstverantwortlich eigene Aktivitäten gestalten und umsetzen, soweit sich dies mit der Gruppendynamik und den jeweiligen Rahmen und Strukturen vereinbaren lässt.

Wir hoffen in 2021 bald hier anknüpfen zu können.

Hellerhofschule

Die beiden Sternpilotengruppen an der Hellerhofschule sind zusammengelegt. Wir haben gemeinsam sehr viel Spaß und können Erfahrungen sammeln.

Uns ist es sehr wichtig ein Team zu sein, in dem alle willkommen sind und sich wohl fühlen. Wir gehen auf individuelle Wünsche ein und versuchen diese umzusetzen. Ebenso versuchen wir Spiele einzubeziehen, die jedem gefallen, um das Miteinander und Füreinander zu stärken.

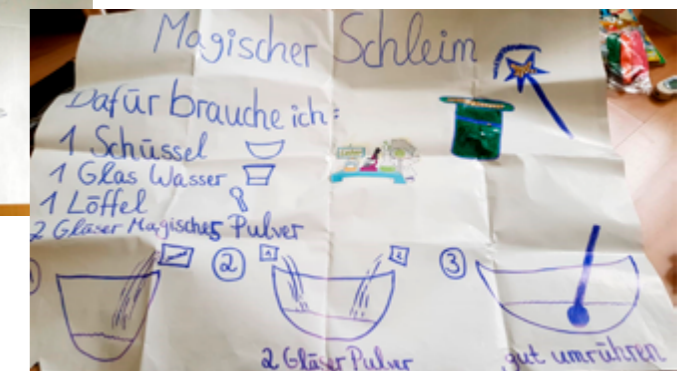
In diesem Jahr sind sehr viele neue Kinder dazugestoßen. Aufgrund der Pandemie haben wir uns lange Zeit nicht sehen können. Von Vorteil ist bei uns vor allem, dass alle Kinder in derselben Klasse gehen und sich somit untereinander kennen. Selten kommt es zu Streitigkeiten. Entstehen dennoch Konflikte, werden diese schnellstmöglich behoben. Mittlerweile versteht jeder, dass ein gutes Klima nur beibehalten werden kann, wenn Konflikte zeitnah gelöst werden.



Um eine gute Atmosphäre für alle zu erzeugen, haben wir direkt am Anfang – auch für die Neuen – die Regeln gemeinsam aufgeschrieben und besprochen. Dabei war vor allem jedem wichtig, einander aussprechen zu lassen und nicht ausgelacht zu werden.

Alle Kinder verbringen sehr gerne gemeinsam Zeit bei den Sternpiloten. Sie freuen sich über die kleinsten Dinge wie das gemeinsame Spazieren gehen und verschiedene Blätter sammeln oder das Schmücken und Verschönern unseres Raumes.

Sowohl die Kinder als auch wir wünschen uns für die nächste Zeit, eine gesunde und schöne Zeit miteinander.



5. fief-Akademie für Persönlichkeitsentwicklung und Dialogbegleitung

Seit 5 Jahren beschäftigen wir uns im fief konzeptionell mit der Dialogbegleitung als praktische Umsetzung des fief-Leitbildes. Die Dialogbegleitung im fief basiert zum einen auf dem Konzept der Dialogprozess-Begleitung von Jana Marek und Johannes Schopp und zum anderen auf den langjährigen, persönlichen Erfahrungen unserer KollegInnen.

Seit dem Frühjahr war die Aufgabe, die die Kolleg:innen der fief-Akademie am meisten herausforderte, Angebote für die persönliche Begegnung unter vertretbaren Corona-Rahmenbedingungen anzubieten. Dabei erlebten wir bei den fief-internen und -externen Angeboten der Akademie immer wieder, wie wichtig die Wirksamkeit von Begegnung und Beteiligung für uns Menschen ist.

Die Welt, in der wir leben, entsteht aus der Qualität unserer Beziehungen.

Martin Buber

Wie viel Sicherheit und Vertrauen spüre ich in mir?

Wie viel Sicherheit brauche ich von außen?

„Die Probleme, vor denen wir heute stehen, sind zu komplex, um von einer Person allein gelöst zu werden. Für sie braucht man mehr als ein Gehirn. Der Dialog will die „kollektive Intelligenz“ [...] der Menschen, mit denen sie arbeiten, nutzbar machen; zusammen sind wir wacher und klüger als allein.“

(Isaacs, William; Dialog als Kunst gemeinsam zu denken)



fief-Akademieangebot: Dialogbegleitung

Viele Dialogteams und -treffen und Interventionen fanden aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht statt. Die Module für die fief-Dialogausbildung und die fief-interne Klausurtagung mussten – zum Teil mehrfach – verschoben werden.

Wie bei anderen Bildungsträgern lag der Schwerpunkt der Arbeit auf Planung und Organisation von Alternativ-Angeboten und -Terminen, sowie der Umsetzung der Corona-Bedingungen, z.B. dem Hygienekonzept für die fief-Akademie.

Die meisten Teams im fief haben Erfahrungen mit der Nützlichkeit und den Grenzen von digitalen Medien für Besprechungen gesammelt. Alternativ dazu haben die Kolleg:innen der fief-Akademie immer wieder an die Wirksamkeit der persönlichen Begegnung erinnert und versucht, wenn es die Rahmenbedingungen zugelassen haben, zum persönlichen Kontakt zu ermutigen und ihn anzubieten.

„Die letzte Freiheit des Menschen ist die Wahl seiner eigenen Einstellung.“

Viktor Frankl

fief-Akademieangebot: Bildung

richtet sich an Eltern, Lehrer:innen, Fachkräfte der Sozialen Arbeit und alle Interessierte

Alle Interessierten, die wir auf dem gemeinsamen Weg begleiten, laden wir dazu ein, mit den eigenen Wahrnehmungs-, Beziehungs- und Kommunikationsmustern aufmerksam umzugehen und dadurch ihre eigene Empathiefähigkeit zu stärken.

Das fief-Bildungsangebot stellt die persönliche Entwicklung in den Focus, diese eigenverantwortlich anzunehmen sowie reflektieren zu können. „Die dialogische Haltung schult unsere Achtsamkeit und Präsenz und sensibilisiert sowohl für das wesentliche im anderen als auch für die eigenen Wahrnehmungsmuster, Urteile und Bewertungen.“ (Dialog als neuer Weg in der helfenden Beziehung, J. Schopp, J. Marek – Der Mensch 47 2-2013).

Unsere Bildungsangebote basieren auf der Dialogbegleitung von Johannes Schopp und Jana Marek, der Gewaltfreien Kommunikation von Marshall B. Rosenberg, auf den Arbeiten von Jesper Juul und den aktuellen Kenntnissen der Hirnentwicklungsforschung u. a. von G. Hüther und M. Spitzer.

Unser Bildungsangebot 2020 mit Themenabenden, Workshops und Kursen waren:

- Kennenlernen der Dialogischen Haltung - Lernen im Dialogprozess auf Basis der Dialogprozess-Begleitung nach Johannes Schopp und Jana Marek
- Kennenlernen der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg - Beziehung wertschätzend gestalten

„Uns als Veranstalter fällt die Aufgabe zu, die notwendigen Lern-Zeiten gegen den mitgebrachten Stress und die Tendenzen, schnell zu Lösungen kommen zu wollen, nachdrücklich verteidigen zu müssen.“

Wilfried Reifrath

- Die Brüllfalle
- Familienwirksamkeiten
- Bildung kommt von innen - wie Kinder lernen und was sie dazu brauchen
- Pubertät - Achtung Baustelle
- Eltern im Dialog
- Pädagogische Tage für Schulen zum Thema Dialogbegleitung und Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg

Wir sind seit 2010 durch das Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) Hessen als Anbieter von Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten nach § 65 Hessisches Lehrerbildungsgesetz beim Landesschulamt und Lehrkräfteakademie des Hessischen Kultusministeriums akkreditiert und können folgende akkreditierte Lehrkräftefortbildungen anbieten:

- Kennenlernen der Dialogischen Haltung - Lernen im Dialogprozess
- Empathie im Schulalltag - Kennenlernen der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg
- Pubertät - Achtung Baustelle



2020 sind Corona-bedingt viele Angebote ausgefallen. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der fortlaufenden Planung und Anpassung an die immer wieder veränderten Corona-Bedingungen, um in jeder Phase der Corona-Pandemie Fortbildungen unter Erfüllung der Auflagen anbieten zu können.

fief-Akademieangebot: Coaching

Die fief-Kolleg:innen arbeiten auf Basis der Dialogprozess-Begleitung von Johannes Schopp und Jana Marek, mit den Systemischen Wirksamkeiten und mit der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg. Je nach Coaching-Thema fließen Ansätzen des Familientherapeuten Jesper Juul, der Lerntherapie und aktuelle Kenntnisse aus der Hirnentwicklungsforschung (z.B. zum Thema „Lernen“ oder „Pubertät“) in das Coaching mit ein.



„Die dialogische Haltung bedeutet bereit zu sein, sich als Begleiter*in mit dem eigenen Menschsein in die Begegnung mit dem jeweiligen Gegenüber einzubringen. Dazu gehört auch, sich berühren zu lassen und Mitgefühl zeigen zu können. Diese Haltung hilft den am Kreisprozess Teilnehmenden, ihre Würde und Selbstachtung (wieder) zu spüren bzw. zu behalten als auch den Dialogbegleiter*innen, sensibel zu bleiben und ihre eigene Menschlichkeit zu finden und zu spüren.“

(Christina Baldwin, Ann Linnea, Jana Marek und Johannes Schopp, Text: Der Dialogische Kreisprozess und die Rolle der Dialogbegleiter*innen)

Das fief-Coaching orientiert sich nicht nur an kurzfristigen Lösungen, sondern behält auch längerfristige familiäre, schulische bzw. berufliche Perspektiven im Blick.

Das Coaching stärkt die Beziehungskompetenz der Eltern und Jugendlichen und fördert die Handlungskompetenz, also die Übernahme der Selbstverantwortung. Dieser ganzheitliche, selbstbestimmte Ansatz, der die ganze Person in den Blick nimmt, stellt die Ressourcen der Eltern und Jugendlichen in den Vordergrund.

Im Mittelpunkt des fief-Coaching stehen die Beziehungen und die Kommunikation der Eltern und der Jugendlichen untereinander, wie auch gegebenenfalls zu Freunden, Lehrer:innen, Ausbilder:innen und anderen Bezugspersonen.

Wir laden Eltern und Jugendliche ein, ihr Selbstwertgefühl und ihre Empathiefähigkeit zu stärken, ihren eigenen Ressourcen zu vertrauen und so Lösungen für ihre Situation zu finden.

2020 gab es 24 Anfragen für Coachings – diese stiegen dieses Jahr im Vergleich zu den Vorjahren in der Anzahl und umfassten mehr Stunden pro Coaching.

Integrative Lerntherapie in der Fief-Akademie

Die Integrative Lerntherapie ist ein Angebot zur Behandlung von Lernstörungen, Teilleistungsschwächen und anders gearteter Problemfelder innerhalb des schulischen Lernens, durch welche Schüler:innen nicht die erwartbaren Anforderungen erfüllen können.

Integrativ heißt bei uns eine sorgsame Anamnese des Problems unter Verwendung geeigneter diagnostischer Hilfsmittel, Einbeziehung verschiedener therapeutischer Methoden und Konzepte, ganzheitliche Betrachtung der Betroffenen und die multidisziplinäre Ausrichtung unseres Teams.

Bei einer Lern-Leistungsstörung ist – auch bei altersentsprechender Intelligenz – das schulische Lernen aufgrund von verschiedenen Faktoren und deren Zusammenspiel gestört. Dies entwickelt sich über einen längeren Zeitraum, kann also nicht aufgrund von situativen oder gesundheitsbedingten Einflüssen erklärt werden.

Dabei treten am häufigsten in Erscheinung:

- Konzentrationsproblematik, AD(H)S
- Vorliegen einer Teilleistungsstörung (LRS, Dyskalkulie)
- Wahrnehmungsstörung
- Schulangst, Schulunlust, Niedergeschlagenheit
- Geringes schulisches Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeitserwartung, Selbstvorwürfe
- Motivationale Defizite
- Kompensatorisches Verhalten, Vermeidung von Misserfolgserfahrung, Widerstände

Die Ursachen und somit therapeutische Ansatzpunkte für schulische Minderleistung sind vielfältig und werden bedingt durch:

- Individuelles kognitives Leistungsvermögen
- Psychische und biologische Reifungsprozesse
- Motivation
- Mangel an frühkindlicher Förderung
- Erwartungshaltung und Erziehungsstile des Umfelds
- Schulische Strukturen und Benachteiligung (unruhige Klasse, Lehrerwechsel etc.)
- Selbstbild, Selbstbewusstsein, Angst, Erwartungsdruck

Entsprechend des individuellen Gefüges von Ursachen und Erscheinungsformen der Schwierigkeiten findet in unserer Lerntherapie die Annäherung an das Problem anhand von vielfältigen Materialien und Herangehensweisen statt.

Durch unser adaptives und individualisiertes Vorgehen können wir auch Anfragen nach eingehender psychologischer Intelligenzdiagnostik sowie Wünsche nach intensiverer Förderung zur Erlangung von schulischen Abschlüssen bedienen.

Im Jahr 2020 konnten wir 16 Familien durch Integrative Lerntherapie unterstützen. Die überwiegende Zahl der Klienten nimmt diese über einen längeren Zeitraum von mindestens einem Jahr in Anspruch.

In der Zeit von Corona konnte ab April 2020 mit allen Klienten ein vorübergehendes Online-Angebot der Lerntherapie aufrechterhalten werden und, sobald die Richtlinien es erlaubten, mit den nötigen Hygienemaßnahmen konnten wieder in 1:1 Sitzungen stattfinden. Erfreulicherweise konnten somit Pandemie-bedingte Ausfälle weitgehend verhindert werden.

Impressum

V.i.S.d.P

Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung e.V.
Stephan Jung, Geschäftsführer
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, 2018

Partner:



